

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 22 (1896)

54 (4.3.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043382)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 54.

Mittwoch, den 4. März 1896.

22. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin unternehmen gestern Nachmittag eine gemeinsame Ausfahrt. Zur Abendtafel, um 6 1/2 Uhr, waren Herzog Ernst Günther und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein geladen. Nach der Abendtafel begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Gästen nach dem Schauspielhaus und wohnten daselbst der Aufführung der Hebbelschen „Judith“ bei. Heute Vormittag fuhr der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais und conferirte daselbst längere Zeit mit dem Fürsten Hohenlohe. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Hahnke, empfing darauf den peruanischen außerordentlichen Gesandten Anibal Villegas behufs Ueberrichtung seines Beglaubigungsschreibens in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall und nahm dann eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Die Kaiserin stattete heute früh dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen Condolenzbesuch anlässlich des Todes seines Bruders ab.

Berlin, 2. März. Der Kaiser stattete an Sonnabend Nachmittag dem italienischen Botschafter Graf Lanza einen einstündigen Besuch ab. Gestern Vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Zur Frühstückstafel im Schlosse waren geladen: Prinz Reuß XXIV, Prinz Hermann Solms, Graf v. Mirbach-Harff und Graf Lynar mit Gemahlin und Tochter. Nachmittags unternehmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt und besuchten Abends das Berliner Theater, wozu sich auf Einladung des Kaisers und der Kaiserin auch der Erbprinz von Sachsen-Weimar und der Prinz Maximilian von Baden begeben hatten. Heute Vormittag machten der Kaiser und die Kaiserin den gewöhnlichen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Auf der Rückfahrt sprach der Kaiser im Auswärtigen Amt vor, hörte, von dort nach dem Schlosse zurückgekehrt, den Vortrag des Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus und nahm darauf die Marinevorträge entgegen.

Im Herrenhause kam neben einigen Petitionen auch die Denkschrift über die Rückzahlung der Grundsteuerentzückigungen zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, die Aufhebung der betreffenden gesetzlichen Bestimmung herbeizuführen. Am Montag findet noch eine Sitzung statt.

Berlin, 2. März. Die sämmtlichen früheren Reichstagsabgeordneten, welche nach 1871 in den Reichstag gewählt sind, werden namens des Reichstagspräsidenten gebeten, an der Jubiläumsfeier des Reichstags am 21. März gefälligst theilzunehmen.

Berlin, 29. Februar. Aus Dar-es-Salaam erhält die „Rdn. Ztg.“ die Mittheilung, daß der Kaiserliche Regierungsrath Dr. Bumiller schwer malariakrank nach Kairo abgereist ist, von wo aus Bumiller nach seiner Genesung nach Deutschland zurückzukehren gedenkt. Die „Rdn. Ztg.“ glaubt, er werde eine verantwortliche Stellung im Auswärtigen Amte erhalten.

Es verlautet, daß in Kamerun einige Gefechte mit Eingeborenen stattgefunden haben. Als der Dampfer „Roquette“ am 29. Januar in Kamerun lag, ging gerade der „Nachtigall“ mit Truppen nach Balanga ab, im Ganzen etwa 400 Mann. Denn bei Kribi hatte ein Gefecht zwischen Eingeborenen und deutschen Truppen stattgefunden, in dem zwei deutsche Offiziere verwundet und sieben schwarze Soldaten getödtet wurden. Das Zusammenziehen einer so bedeutenden Macht schien auf einen heftigen Widerstand der Eingeborenen hinzudeuten.

Zur Meldung einer hiesigen Correspondenz über einen angeblich vom Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika Major Deutwein beabsichtigten Feldzug gegen die Hereros bemerken die „B. M. N.“: „Im Widerspruch damit hat der Landeshauptmann hieher gemeldet, daß er die Hereros, welche nach der Niederwerfung Hendrik Witbois mit ihren Viehherden immer weiter in fremde Gebiete hinausziehen, nach und nach wieder auf ihre eigenen Landstriche zurückdrängen werde. Er spricht die Hoffnung aus, daß es ihm mit Vorsicht und Geduld gelingen werde, ohne die Waffen anzuwenden.“

Berlin, 2. März. Wie gestern gegen die Aufhebung des Zeugniszwangs für die Presse, so leitartikelt die „N. A. Z.“ heute officiös gegen den Beschluß, welchen die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch, betreffs der Rechtsfähigkeit der Vereine, gefaßt hat, und versichert, daß dieser Beschluß auf die Zustimmung des Bundesraths nicht zu rechnen habe.

Deßrich i. Rheingau, 2. März. Se. Majestät der Kaiser sandte der Wittve des Staatsministers v. Stöck ein sehr herzliches Beileidstelegramm, in welchem Se. Majestät der großen Verdienste des Verstorbenen, des Freundes seines elterlichen Hauses, um die Armee und die Marine gedenkt.

Breslau, 1. März. In dem Reichstagskreise der Stadtgemeinde Breslau gegen den Postfiskus, bei dem es sich um die Frage handelte, ob letzterer befugt sei, über öffentliche Straßen und Plätze öffentliche und private Telegraphen- und Telephonbrüche ohne Genehmigung der Stadt zu ziehen, entschied heute das Landgericht zu Ungunsten des Postfiskus. Derselbe wurde überdies zur Wegnahme der ohne Genehmigung angelegten Privatleitungen verurtheilt.

Dresden, 2. März. Das „Dresdener Journal“ schreibt: In der Tagespresse wurde wiederholt behauptet, daß der König Veranlassung genommen habe, über den Aenderungs des Wahlgesetzes betreffenden Gesetzentwurf ein Gutachten des Professors Binding in Leipzig einzufordern und daß dieses Gutachten abfällig

ausgenommen sei. Wir sind in der Lage, diese Behauptung als durchaus unzutreffend und jedweder Thatsächlichkeit und Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Leipzig, 2. März. (Hochverrathsprozess Schoren und Genossen.) Unter großem Andrang des Publikums begann heute Vormittag vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts die Verhandlung gegen den Ingenieur Schoren, Ingenieur und Lieut. a. D. Pfeiffer und den Korrespondenten Ringbauer. Die Anklage ist auf Grund der Paragraphen 1 und 3 des Reichsstrafgesetzes vom 3. Juli 1893, betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse, erhoben. Den Vorsitz des Gerichts führt der Reichsgerichts-Senats-Präsident Wirkl. Geh. Dr. von Wolff, die Reichsanwaltschaft wird von dem Oberreichsanwalt Hamm persönlich vertreten. Die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Felix Lehme und Justizrath Dr. B. Hens in Leipzig, sowie Rechtsanwalt Dr. Sello in Berlin. Es sind gegen 20 Zeugen geladen, sowie mehrere militärische Sachverständige, welche vom preussischen Kriegsministerium gestellt wurden. Nachdem der Eröffnungsbefehl verlesen worden war, beantragte der Oberreichsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit. Nach längerer Beratung beschloß der Gerichtshof, während der ganzen Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit auszuschließen, da durch die Öffentlichkeit der Verhandlungen die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet würde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März. Im Reichstage kamen heute bei der ersten Beratung der Zuckersteuervorlage nach der einstündigen einleitenden Rede des Staatssekretärs Graf Posadowsky die Abg. Richter als aboluter Gegner, Graf Bismarck und Spahn als bedingte Freunde der Vorlage zum Wort. Morgen findet die Fortsetzung der Beratung statt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Febr. Im Abgeordnetenhaus kam die Debatte über das Gehalt des Ministers heute noch nicht zum Abschluß. Es wurde auch heute von mehreren Seiten die Frage des Volksschulgesetzes erörtert, vom Abg. Stöcker in demselben Sinne wie von Herrn v. Heydebrand. Die Abg. Krause und Richter warnten aber vor einem solchen Experiment. Außerdem sprachen die Abg. Dautenberg, Bachem und Börsch wieder über Zurücksetzung der Katholiken und den Falkschen Schulerlaß. Am Montag wird die Debatte fortgesetzt.

Berlin, 2. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Debatte über das Gehalt des Cultusministers noch nicht zu Ende geführt. Es kamen die Abg. v. Jedlich, v. Jagdzewski, Richter, Schwarze (Centrum), v. Loß (Centrum), v. Gernern, v. Heydebrand, Roeren, Sattler, Kirsch und Dasbach zum Wort; die polnischen Klagen fertigte der Minister noch einmal sehr energisch ab. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Ausland.

Paris, 2. März. Nach Privattelegrammen aus Valencia verhaftete daselbst die Polizei vier Personen, drei Spanier und einen Italiener, dessen Name Lorenzo Camisso sein soll. Bei diesem wurden ein Dolch und ein Rasirmesser gefunden. Die Verhafteten gaben an, nach Lyon gehen zu wollen, um bei der Ankunft des Präsidenten Faure zugegen zu sein; das Reisegeld wollten sie durch eine Sammlung ihrer Freunde in Marseille aufgebracht haben. Die Angelegenheit scheint bedeutungslos zu sein.

Lyon, 2. März. Präsident Faure besichtigte gestern die hiesige Garnison, besuchte die Universität und die Kasernen und wurde überall beifällig begrüßt. Bei einem Empfang von Volksschullehrern dankte Faure den Lehrern für ihre republikanische Gesinnung. Hierauf wurden einzelne Rufe „Vive le Président!“ laut, welche alsbald durch lebhaftere, wiederholte Rufe „Vive Bourgeois!“ unterbrochen wurden.

Brüssel, 2. März. Der unabhängige Kongostaat läßt officiell die Nachricht für unbegründet erklären, daß zwischen dem König der Belgier, England und Italien ein Abkommen getroffen sei, um gemeinsam gegen die Verwischte vorzugehen.

London, 2. März. Der Herzog von Coburg ist hier eingetroffen.

London, 2. März. Götchen entwickelte das Flottenprogramm; er schlug folgende Schiffsbauten vor: 5 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer erster, 3 Kreuzer zweiter, 6 Kreuzer dritter Klasse, 28 Torpedobootszerstörer. Die Schiffsbauten sollen im Jahre 1899 vollendet sein. Die Aufwendungen für dieselben betragen 10 Mill. Pf. St. und werden auf drei Jahre vertheilt.

Madrid, 2. März. In den Garisonen und Arsenalen herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Auf Befehl des Kriegsministers werden 20000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie, sowie bedeutende Mengen Waffen und Munition zum Abgang nach Cuba bereit gehalten. Gegen Amerika herrscht die größte Erregung.

Madrid, 2. März. Die amerikanische Gesandtschaft in Madrid wird von der Polizei überwacht, vor dem Konsulat der Vereinigten Staaten manifestirten die Studenten mit dem Rufe: „Tod dem Dofel Sam.“

Lissabon, 2. März. Wie gemeldet wird, hat die Mozambik-Gesellschaft die portugiesische Regierung benachrichtigt, daß 100 Angestellte der Beira-Eisenbahn von Maschonaland aus bewaffnet worden sind. Sie fürchtet einen Handstreich von dem

demnächst in Beira eintreffenden Cecil Rhodes gegen Majikefi oder Beira und hat demgemäß die portugiesische Regierung erlucht, bei dem Londoner Cabinet ernste Verwahrung einzulegen.

Barcelona, 2. März. Gestern fand hier eine von den republikanischen Parteiführern geleitete Kundgebung statt, an der sich ungefähr 15000 Personen beteiligten. Unter den Rufen „Es lebe Spanien!“, „Nieder mit den Yankee!“ wurden im amerikanischen Consulat einige Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei drang auf die Menge ein, wobei zwei Personen verwundet wurden. Vor dem Militärclub fanden begeisterte Kundgebungen statt.

New York, 2. März. Der Correspondent des „Herald“ in Washington meint, die Regierung habe nicht die Absicht, unverzüglich vorzugehen. Was auch immer die endgiltige Form sei, in der die Beschlüsse angenommen würden, so sei die Verwaltung nicht abgeneigt, ihre guten Dienste anzubieten mit dem Endzweck, daß die Cubaner den Spaniern die Insel abkaufen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 3. März. Sel.-Lt. v. Bahewitz hat einen vom 1. April cr. ab bezw. nach erfolgter Abkommandirung von S. M. S. „Stein“ einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten. Lt. z. S. Krüger ist vom Urlaub zurückgekehrt. Lt. z. S. Siegmund ist nach Außerdienststellung S. M. Torped. „S 42“ hier eingetroffen.

— Kiel, 2. März. Das Panzererschiff „Sachsen“ verließ heute zu einer fünftägigen Uebungsfahrt den Hafen. Das Panzererschiff „Württemberg“ begann heute mit Probefahrten in See. Der Aviso „Blitz“ nimmt heute Kohlen über und geht morgen nach Wilhelmshaven in See. Der Aviso „Comet“ geht morgen zu einer 24tägigen Fahrt in See, zwecks Feststellung des Kohlenverbrauchs.

— Kopenhagen, 2. März. Der König erwiderte gestern den Besuch, welchen Prinz Heinrich von Preußen ihm vorgestern gemacht hatte.

— Madrid, 2. März. Der Marineminister befahl dem Schulgeschwader sich zur Abfahrt bereit zu halten. Wahrscheinlich wird dasselbe nach den Antillen gehen. Alle übrigen Schiffe sollen unverzüglich ausgerüstet werden, auch etwa 50 Patrouillenboote der Handelsmarine werden in Kriegsbereitschaft gesetzt. Ein neues Expeditionscorps bestehend aus 20000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie wird demnächst abgehen.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 3. März. Durch A. C. D. vom 2. März d. Js. ist bestimmt worden: Um das Andenken des dahingekiedenen Generals der Infanterie mit dem Range eines Admirals, von Stosch, welcher sich in hervorragenden Dienstleistungen und besonders während seiner mehr als elfjährigen thätigkeit als Chef der Admiralität hohe Verdienste um die Marine und das Vaterland erworben hat, zu ehren, haben die Offiziere der Marine vom Tage des Eingangs dieser Ordre ab 3 Tage Trauer — Flor um den linken Unterarm — anzulegen. Bei den Offizieren S. M. Schulschiff „Stosch“ dauert diese Trauer acht Tage. Außerdem sind seitens des Seeoffiziercorps und des II. S. V., à la suite derer der Verstorbene gestanden hat, Abordnungen, bestehend für das Seeoffiziercorps aus 1 Vize-Admiral, 1 Kapitän z. S., 1 Korv.-Kapt., 1 Kapt.-Lieut., 1 Lieut. z. S., 1 Unt.-Lieut. z. S., und für das I. S. V. aus dem Bataillons-Kommandeur, 1 Hauptmann, 1 Prem.-Lieut. und 1 Sek.-Lieut. zu den Beilegungsfeierlichkeiten nach Deßrich zu entsendend. S. M. Schulschiff „Stosch“ hat bis nach erfolgter Beilegung die Flagge halbflecks zu setzen.

§ Wilhelmshaven, 2. März. Zu den Beilegungsfeierlichkeiten des verstorbenen Admirals v. Stosch sind kommandirt: Vize-Admiral Koester, Kapt. z. S. v. Schuckmann (Eskar), Korv.-Kapt. v. Hallern, Kapt.-Lt. v. Colomb, Lt. z. S. von Wumbach (Dito), Lt. z. S. Goeke, Major v. Hennigs, Hauptmann v. Oppeln-Bronikowski, Lt. Preuß und Hiepe. Außerdem wird eine Deputation von 15 Rotten mit Chorgen vom I. Seebat. und der II. Matr.-Div. zur Beilegung unter Führung der Lt. Hiepe und Goeke entsendet. Die Beerdigung findet in Deßrich Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt. Vorher geht eine Trauerfeier im Hause.

§ Wilhelmshaven, 3. März. S. M. S. „Wörth“ nahm heute Kohlen über. — S. M. S. „Weihenburg“ verholte Vormittags nach dem neuen Hasen. — S. M. S. „König Wilhelm“ ist gestern sofort ins Dock gegangen und erhält dort einen neuen Anstrich.

§ Wilhelmshaven, 3. März. S. M. S. „Mars“ ist heute Morgen in Kiel eingetroffen. Der Tender des genannten Schiffes, S. M. S. „Hay“ ist noch hier verblieben und nimmt täglich Schießübungen aus leichten Geschützen auf Rhede vor. Das andere Artillerieschulschiff, S. M. S. „Carola“, liegt noch auf der Werft.

§ Wilhelmshaven, 3. März. S. M. S. „Beowulf“ Rndt. Korv.-Kapt. Holzhauser, ist in Kiel eingetroffen und hat mit den Torpedo-Schießübungen begonnen.

§ Wilhelmshaven, 3. März. Der Werftdampfer „Kraft“ ist gestern Nachmittag von Hamburg zurückgekehrt und lief Nachmittags in den Vorhafen ein.

§ Wilhelmshaven, 3. März. Die von dem Sellaebrennen vertriebene Bakentonne liegt östlich der Düneninsel in flachem Wasser. Die Richtiglegung soll baldmöglichst erfolgen. Die

Station der Sellenbrunnen-Tonne ist inzwischen durch eine Kessel-Pierentonne beigestrichen, deren hölzerne Spiere übereinander zwei kegelförmige, mit der Spitze nach oben gerichtete Röhre trägt. Diese Tonne liegt in 19 m Wassertiefe. Die vertieften gemeldete Högstean-Tonne ist richtig gelegt. Die schwarze Spitze Tonne 6 in der Tiefe ist wieder ausgelegt und liegt in 11 m Wassertiefe auf 53° 48' 28" Nördl. Breite.

Wilhelmshaven, 3. März. Das Märzheft der Marine-Rundschau enthält u. a. folgende Aufsätze: Die Sammlungen für die deutsche Flotte (vom Wirtl. Admiralsrath Roch), Wasserrohrkessel (mit 11 Figuren), Schießversuche gegen gehärtete Nickelstahlplatten von Krupp, Oldenburgisch-Bremische Wesserspreitigkeiten (Oberpfarrer Göbel).

Wilhelmshaven, 3. März. Gestern Vormittag 10 Uhr traf der englische Dampfer „Kingsley“ aus Newcastle auf hiesiger Rheide ein. Der Dampfer, welcher mit 700 t Gastohle für die hiesige Gasanstalt befrachtet ist, lief gleich darauf in die Neue Hafen-Einfahrt und gegen Mittag in den Neuen Hafen. Heute Morgen hat der Dampfer mit dem Völschen begonnen.

Wilhelmshaven, 3. März. Zur Abtretungsfrage geht uns heute von einer Seite, die jeden Zweifel an der Glaubwürdigkeit im Vorhinein ausschließt, die Mittheilung zu, daß unsere Behauptung, die Angelegenheit sei während der letzten Anwesenheit S. M. des Kaisers hierher nicht zur Sprache gekommen, vollkommen richtig war. (Der Oldenb. „Gen.-Anz.“ hatte, wie schon mehrfach erwähnt, das Gegentheil behauptet.) Unsere weitere Vermuthung, daß die Sache sich dem Abschluß näherte, bestätigt sich gleichfalls, denn das preussische Staatsministerium hat tatsächlich beschloffen, die mit der oldenburgischen Staatsregierung wegen Abtretung der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende an Preußen eingeleiteten Verhandlungen nicht weiter fortzuführen, sondern die Angelegenheit ruhen zu lassen. Für diesen Beschluß des Staatsministeriums ist die Stellungnahme des Finanzministers Dr. Miquel ausschlaggebend gewesen. Oldenburg hat sich keineswegs, wie den dortigen Blättern zu entnehmen war, scharf ablehnend verhalten, sondern zeigte in der Abtretungsfrage eine entgegenkommende Haltung. In welcher Weise nun die weitere Gestaltung der Rechtsplege und Verwaltung sich vollziehen wird, ist noch nicht bestimmt. Bisher ist geplant, die 3 Gemeinden unter Abzweigung vom Amt Jever zu einer besonderen Amtshauptmannschaft mit dem Sitz in Bant zu vereinigen oder die Gemeinden beim Amt Jever zu belassen und dann einen Amtsassessor dauernd in Bant zu stationiren, der in ähnlicher Weise wie der Landrathliche Hilfsbeamte in Wilhelmshaven die örtliche Verwaltung zu leiten hätte. Wenn das Abtretungsprojekt trotz des Entgegenkommens von oldenburgischer Seite gescheitert ist, so dürfte hiesfür lediglich Gründe finanzieller Natur maßgebend gewesen sein.

Wilhelmshaven, 3. März. Das 3. und letzte Sinfonie-Konzert des Musikcorps der II. Matr.-Div. wird am Freitag, 6. März, im Saale der „Burg Hohenzollern“ stattfinden.

Wilhelmshaven, 3. März. Die Spezialitäten-Vorstellung in der „Burg Hohenzollern“ war auch gestern gut besucht. Die Leistungen waren nicht minder sehenswerth als am Eröffnungsabend. Namentlich gefielen auch diesmal wieder die kleinen Gila und Wendaro mit ihren erstaunlichen Leistungen am getragenen Trapez, sowie der Baugredner Herr Leon mit seinen sprechenden lebensgroßen urförmigen Puppen. — Morgen Abend wird eine Elite- und Familienvorstellung mit besonderem Programm stattfinden. Während des ersten Theiles dieser Vorstellung ist das Rauchen verboten.

Bant, 2. März. Das dem Herrn Rentier G. Christians zu Jever gehörende Landgut Neuender Busch, etwa 58 Hektar groß, ist von der Ehefrau des Herrn Rathenstedt zu Bant für 154 000 Mk. angekauft worden.

-o Neuende, 3. März. Die Auhagensche Wirthschaft in Sedan geht mit dem 1. Mai d. J. in den Besitz des Herrn Andreessen über. Der Kaufpreis beträgt 20 000 Mk. — Zum Verkauf der Seepfand Wirthschaft war gestern dritter Termin angelegt. Die Bestimmung wurde von Herrn H. Harbers in Tonndiek für 20 000 Mk. gekauft.

Aus der Umgegend und der Provinz

Neustadtgödens, 2. März. Das 25. jähr. Stiftungsfest des hiesigen gemischten Chores wird am 11. d. M. im Gasthofe des Herrn Borgen gefeiert werden. Die Mitglieder des gemischten Chores in Sande haben beschloffen, sich an dieser Feier zu betheiligen.

Gödens, 2. März. Der Gesangsverein „Zimmergrün“ wird am 8. d. M. im Gasthofe des Herrn Janßen hierher einen Gastabend veranstalten. Den Gesangsvorträgen wird ein Tanzkränzchen folgen.

Jever, 2. März. Die gestrige Theatervorstellung im Konzerthause erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Zuspruchs und ist der Zweck, einen Beitrag zu dem für die Bismarckdenkmal bestimmten kunstvollen Sitter zu gewinnen, in einer alle Erwartung übersteigender Weise erreicht worden.

Jever, 2. März. Dem Vernehmen nach besteht der Plan, hier eine Molkerei zu errichten. Es wird angegeben, daß der Plan voraussichtlich zur Ausführung gelange, wenn die Milch von etwa 400 Kühen auf zehn Jahre gesichert sei.

+ Oldenburg, 2. März. Der Großherzog hat dem Herzog Johann Albrecht v. Weddenburg das Großkreuz mit der goldenen Krone, und dem preussischen Gesandten in Oldenburg Dr. v. Bülow das Großkreuz des oldenburgischen Hausordens verliehen.

Guden, 27. Febr. Die ostfriesische Segelflotte, die im vergangenen Herbst in den schweren Stürmen wiederum Verluste erlitten, wird erfreulicherweise Ersatz erhalten durch Ankauf zweier größerer dreimastiger Schiffe, und zwar eines 185 t großen Stralsunder Schmers, der nach Oldersum, und eines dänischen Schmers, 282 t groß, der nach Veerhusen verkauft worden ist. — Für die Insel Baltrum, die in den Dezemberstürmen gelitten hat, u. A. ist der im vergangenen Jahre neu hergestellte Umbau des Pfahlwerks im Unterbau an der Seeite an 4 Stellen auf je 18, 10, 5 und 20 m zusammengefügert, wird gegenwärtig die Lieferung der Materialien sowie die Ausführung der Arbeiten zur Wiederherstellung der beschädigten Strandbefestigungsbauten im Submissionswege vergeben.

Nordenham, 2. März. Herr Theaterdirektor Scherborch hat vorgestern die diesjährige Saison mit bestem Erfolg zum Abschluß gebracht und scheidet nunmehr nach Brake über, woselbst das Ensemble bis zum Palmsonntag spielen wird.

Geeftemünde, 1. März. Die im Jahre 1894 in Geeftemünde in Betrieb gekommene Fischwurstfabrik hat auch im Vorjahre einen guten Absatz gehabt. Die mit ihr verbundene Mariniranstalt hat gleichfalls günstige Fortschritte zu verzeichnen. Vor Kurzem hat sich ferner für die Hochseefischerei in Geeftemünde die Aussicht auf einen neuen Nebenbetriebszweig eröffnet. Bereits längere Zeit fanden Versuche statt, welche auf die Verwerthung der Fischlebern zur Gewinnung medizinischer Leberthran abzielten. Bislang wurden die Lebern nur zur Fabrikation von Gerberthran verwendet. Es ist jetzt gelungen, einen Thran herzustellen, der nach dem Urtheil Sachverständiger

von vorzüglicher Qualität ist und diejenige des norwegischen Thrans übertrifft. Letzteres ist aus dem Umstande erklärlich, daß die Fischlebern in Norwegen günstigen Falles 2 bis 3 Tage alt zur Verarbeitung gelangen, während dieselben auf den Fischdampfern, welche für die Fabrikationsversuche dienen, sofort auf See verarbeitet wurden.

Bremen, 2. März. Die „Weser Ztg.“ schreibt: Von Herrn Regierungsassessor Eugenbergh erhalten wir ein aus Osnabrück datirtes, auf den von uns veröffentlichten Privatbrief aus Gelle bezügliches Schreiben, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Mittheilungen sind unrichtig und beruhen auf einer mißverständlichen Auffassung von Privatäußerungen, deren Inhalt sich lediglich auf längst bekannte und in der Presse erörterte Gerüchte bezog. Insbesondere sind die dem Vorliegenden des Aldeutschen Verbandes Herrn Professor Gasse zugeschriebenen Mittheilungen über Äußerungen „eines der höchsten Offiziere der Marineverwaltung“ mir weder von diesem gemacht, noch ihm von mir untergeschoben worden. Vielmehr ist nur davon die Rede gewesen, daß die von einigen Leipziger Herren begonnene Flottenauflösung von maßgebenden Personen als Kundgebung in der Richtung einer Flottenvermehrung mit Freuden begrüßt sei.“ — Aus Berlin geht demselben Blatt folgendes Telegramm zu: Professor Gasse tritt in einer Zuschrift an das „Leipz. Tagebl.“ den Mittheilungen über Regierungsassessor Eugenbergh entgegen, in welcher es heißt: „Soviel steht fest, daß ich Offizieren der Marineverwaltung gegenüber nicht die Forderung von 200 Millionen für Marinezwecke, Kanzerwechsel oder Auflösung des Reichstages in Aussicht gestellt habe und daß weder Herr Dr. Eugenbergh noch sonst jemand derartiges behaupten kann. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine Wiederaufwärmung von Gerüchten, die im Januar durch die Berliner Presse liefen, denen ich in jeder Beziehung fern stand. Jedenfalls steht der Aldeutsche Verband der Personenpolitik fern und hat durchaus keine Veranlassung, sich an einer gegen den Fürsten Hohenlohe gerichteten Bewegung zu betheiligen, dessen Auftreten in der jüngsten Zeit in der aldeutschen Politik den ganzen Beifall des Verbandes hat.“

Bremen, 2. März. Auf dem Dombau-Bazar wurden gestern 17 095 Mk. vereinnahmt, insgesamt bis jetzt 121 737,76 Mk. gegen rund 112 000 Mk. beim vorigen Bazar.

Wien, 25. Febr. Zum Münzenfund erhält das „Hoh. Wochenbl.“ folgende ausführliche Mittheilung: In der angrenzenden Schwarzenhaide wollte der Sohn des Stellbesizers Bürgerhoff daselbst auf der elterlichen Besitzung in nicht großer Entfernung vom Wohnhause in einem kleinen Wäldchen eine junge Eiche pflanzen, die dort neben dem Stumpfe einer alten Eiche aufgewachsen war, ausfechten zum weiteren Verpflanzen derselben. Bei dieser Gelegenheit kam er mit dem Spaten auf einen harten Gegenstand, wie er vermuthete auf einen Stein. Bei genauerer Besichtigung stellte es sich jedoch heraus, daß der vermeintliche Stein ein irdener roth und grün glasierter Topf mit Stiel war, ähnlich einem Tegel mit drei rundförmigen Fußknäufen versehen. Leider brach der Topf entzwei. Er war nur drei Finger breit mit Erde bedeckt und bis obenhin mit einer großen Anzahl in fingerlangen Rollen in Weinwand eingewickelter alter Silbermünzen, im Ganzen über 300 Stück, angefüllt. Die Freude des Finders, welcher athemlos ins Haus gestürzt kam, um seinen Angehörigen seinen Fund zu melden, kann man sich denken. Die zum Einrollen benutzte Weinwand war stellenweise noch ziemlich erhalten, stellenweise ganz vermorcht. Die Münzen sind von verschiedener Größe, von der Größe eines 50-Pfennigstückes bis zu der Größe eines 2-, 3- und 5-Markstückes, auch dreieckige Münzen sind dabei; auch das Gepräge der Münzen ist sehr verschieden, am meisten sind Münzen oldenburgischen Gepräges vorhanden, außerdem solche mit Schweizer Geprägen, den bekannten Bär darstellend, holsteinisches, Hamburger, österreichisches Geld und noch Münzen verschiedener anderer Länder. Der Fund ist dem Landrath v. Buschmann schon gestern besichtigt. Ein Theil der Münzen soll nach Hannover befohlen Feststellung ihres Alterthumswerthes eingesandt werden. Eine Münze enthält auf der einen Seite die Inschrift in lateinischer Sprache und Buchstaben: Ferdinand (Dux) Herzog von Burgund, auf der anderen Seite die Inschrift: (Comes) Austriae et Tirol. Eine andere die Inschrift: Anton Guenther Comes Oldenburg; auch eine Münze mit der Inschrift: „Herzogin Elisabeth“ war vorhanden. Viele Inschriften waren nicht zu entziffern. Da in hiesiger Gegend ein solcher Fund noch nicht vorgekommen ist, strömen von allen Seiten Neugierde herbei, um sich denselben anzusehen. Die älteste der Münzen soll die Jahreszahl 1591 tragen. Die Münzen sind, soweit nicht dieselben schon durch Abkochen gereinigt sind, mit einer grünlichen Patina überzogen, welche sich bei der Vermuthung über 200 Jahre dauernden Eingrabung abgelagert hat. Wahrscheinlich sind die Münzen zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, möglicherweise auch nach demselben vielleicht durch einen flüchtenden Landknecht, dort verborgen worden.

Vermischtes

—* Berlin, 1. März. Edison will, wie amerikanische Blätter berichten, durch Versuche mit Röntgenschen X-Strahlen ein Verfahren erfunden haben, mit dem es möglich sei, Aluminium zu härten. — Abwarten!

—* Berlin, 2. März. Auf den Könnichen Wiesen im Südosten von Berlin, in der hiesigen Gegend, wo kürzlich ein zehn-jähriger Knabe unter räthselhaften Umständen ermordet worden ist, wurde Sonntag früh 10 Uhr die Leiche eines 20-jährigen Mädchens aufgefunden, das, nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, in Berlin ermordet worden und auf einem Karren dort an beiden Enden den Tod herbeigeführt hatten. Die That muß in der Nacht zum Sonntag gegen Morgen begangen sein. In der Ermordeten hat man ein unbescholtenes und braves Mädchen Namens Alara Goll aus Eberswalde festgestellt, das bis zum 27. Februar in Nixdorf gewohnt und sich an diesem Tage Nachmittags 2 Uhr entfernte, angeblich um sich nach der Expedition eines Localblattes zur Ausgabe des Arbeitsmarktes zu begeben; es ist aber von dort nicht zurückgekehrt. Vom Mörder fehlt jede Spur.

—* Gießen, 1. März. Einen Maßstab für die Größe der Calamität, unter der die Bewohner im Senkungsgebiete unserer Stadt leiden, giebt der kürzlich stattgefundene gerichtliche Verkauf eines Hauses in der Zeisingstraße. Das Haus hatte früher einen Werth von etwa 170 000 Mk. und war mit 150 000 Mark Hypothek belastet. Jetzt wurde es vor Gericht versteigert für — 5800 Mk. — Gestern früh 7 Uhr wurde übrigens unsere Wohnerschaft wieder durch drei Erdstöße erschreckt, von denen einer sehr heftig war.

—* Pest, 2. März. In Hodmezö-Basarhely wurden acht Personen verhaftet, welche seit Jahren auf Bestellung mißliebige Personen vergifteten. Das Haupt der Bande ist eine angesehene Gutsbesitzerin.

—* Petersburg, 2. März. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, ist der Dampfer „Colombino“, auf der Fahrt von Kon-

stantinopel nach der Krim begriffen, nicht an seinem Bestimmungsorte angekommen. Da sonst jede Nachricht von dem Schiffe fehlt, so fürchtet man, daß es während des letzten Sturmes untergegangen ist.

—* Petersburg, 2. März. In der Nacht ist in einem entlegenen Stadttheile in den Fabrikanlagen von Putilonsky ein von Arbeitern bewohntes Haus niedergebrannt. Acht verkohlte Leichen sind gefunden, die Nachforschungen unter den Trümmern dauern fort.

—* Helsingfors, 2. März. Durch eine Explosion auf der Station St. Andreä wurde ein Eisenbahnwagen zer-splittert. Man zählt 2 Tödt und 7 Verwundete. Man nimmt an, daß ein Passagier Dynamit bei sich gehabt hat.

—* Wir haben eine neue Erfindung zu verzeichnen, einen automatischen Briefmarkenaufkleber. Durch Anwendung dieses Apparates fällt das Anheften der Marken mit der Hand, das Anheften mit der Zunge oder einem Schwamm, welche Manipulationen äußerst lästig sind, ganz weg. Der Apparat hat das Aussehen eines Stempels und besteht im Wesentlichen aus einem Gehäuse, in welches ein Markenschildchen, das gefüllt wird mit einer beliebigen Anzahl Marken, eingerichtet ist. Die Alleinverbreitung für die Schweiz, Deutschland, England und Colonien und Amerika hat Herr Josef H. Nebel in Zürich, 43 Stockerstraße.

Litterarisches

Kriegs-Erinnerungen: Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben. Nach persönlichen Berichten bearbeitet von Friedrich Freiherr von Hindlage-Campe, General-Lieutenant z. D. Selbstverlebens. Berlin SW. 57 und Leipzig. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Selten hat in Deutschland ein Werk so begeisterte Aufnahme gefunden wie das vorliegende. Immer wieder sind Neubrüde erforderlich gewesen, um der gewaltigen Nachfrage zu genügen. Jetzt hat das Verlagshaus eine zweite Subskription zu 20 Lieferungen à 50 Bg. eröffnet, die es Jedem in bequemer Weise ermöglicht, sich in den Besitz dieses patriotischen Prachtwerkes zu setzen. Erste deutsche Künstler haben die Illustrationen geschaffen. Schlachten, Gefechte, kriegerische Epochen ziehen in buntem Wechsel an uns vorüber. Farbige Kunstblätter, mit höchster Vollendung ausgeführt, bilden den Höhepunkt dieses bildlichen Schmuckes.

Eingesandt

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 3. März. Infolge der lebhaften Besprechung, welche der Kirchenbaufrage, insbesondere der Lage des Pfarrhauses in letzter Zeit in der breiten Öffentlichkeit zu Theil geworden ist, habe ich mir die Mühe genommen, die Baupläne einzusehen und habe daraus die Uebersetzung erhalten, daß der vom Kirchenvorstand angenommene und von der Kgl. Regierung zu Aurich genehmigte Bauplan allen Regeln der Aesthetik — der Bau des Kirchengebäudes mag hier unerörtert bleiben — zu entsprechen im Stande ist und eine Veränderung des Planes m. E. überflüssig erscheint. Für den Bau des Kirchengebäudes und des Pfarrhauses steht der von der Albalbertstraße, Peterstraße, Wallstraße und dem Töchterschulplatz begrenzte Platz zur Verfügung. Derselbe ist 155 m lang und 55 m breit. Die Kirche soll in die Ecke der Albalbert- und Peterstraße windrecht zu stehen kommen und zwar mit der Längsfront parallel der Peterstraße, mit der Schmalfront nach der Albalbertstraße. Das Kirchengebäude wird 46 m lang werden und enthält nach Westen eine Apsis. Die Kirche ist von der Albalbert- und Peterstraße, sowie von der Grenze des Töchterschul-Grundstückes je 17 m entfernt und ringsum von Gehsäulenanlagen bezw. Bosquets umgeben. Nach der Albalbertstraße hin öffnen sich diese Anlagen zu 2 je 17 m breiten Wegen bezw. Zufahrten. Der zwischen Kirche und Wallstraße freibleibende Raum in Länge von 92 m wird zur größeren Hälfte, vom Pfarrhaus nebst Pfarrgarten, zur kleineren von einem Bosquet-Quadrat mit 27 m Längs- und 17 m Querdurchmesser ausgefüllt. Das vielbesprochene Pfarrhaus kommt mit der Front nach der Wallstraße zu stehen und wird fast die ganze Länge von der Töchterschulgrenze bis zur Peterstraße hin einnehmen. Die Front ist auf 50 m bemessen und läßt nach Norden (Töchterstraße) hin noch für eine Thor-einfahrt Platz. Das Haus enthält in der Mitte den mit zwei hohen Rundbogenfenstern nach der Straße schauenden und durch die ganze Tiefe des Hauses sich erstreckenden Confirmationsaal, auf jeder Seite von einer Pfarrwohnung umgeben. Das Haus ist mit kleinen Vorgärten umgeben, der Confirmationsaal und jede Pfarrwohnung hat einen Eingang v. d. Straße. Die nach der Kirche zu belegene Hinterfront ist so künstlerisch fein durch-dacht und so glücklich zum Abschluß gebracht, daß es mir in der That unbegreiflich ist, wie man dazu kommt, an diesem schönen Projekt ohne Noth zu rütteln. Aus der Mitte der Hinterfront springt der Confirmationsaal mit 3 Rundbogenfenstern, die im Stil derjenigen der Töchterstraße gehalten sind, hervor, flankirt von 2 Thürmen, an die sich je eine Laube für jede Pfarr-wohnung anschließt. So präsentiert sich die Hinterfront für Jeden, der sie anschaut, äußerst vortheilhaft. Das Auge belebende Bauten, wie Ställe, Aborte u. dgl. sind nicht vorhanden, und auch der schärfste Kritiker wird nichts entdecken, was gerade in der Anlage der Hinterfront den Regeln der Schönheit widerspricht. Von welcher Seite aus man auch den Kirchplatz betrachtet, immer hinterläßt er einen wohlthuenden, gefälligen Eindruck beim Beschauer, gleichviel ob derselbe Kirchgänger oder Strogepassant ist. Passirt man die Albalbertstraße, so erblickt man im Vordergrund die Schmalfront der Kirche, diese selbst mit einem breiten Kiesweg umgeben, im Uebrigen aber in fastiges Grün gebettet, im Mittelgrund den Pfarrgarten und darüber im Hintergrund die beiden Thürme des Pfarrhauses. Kann es einen wirkungsvolleren, sinnigeren Abschluß geben? Wo ist hier eine Beleidigung oder auch nur eine Störung des Schönheits-sinnes? Von der Peterstraße aus hat der von der Albalbertstraße kommende Beschauer zunächst denselben Anblick wie von der Albalbertstraße. Dann aber wechselt das Bild, je weiter er sich der Wallstraße nähert. Das Bild wird zur Rechten abgegrenzt durch die Kirche, zur Linken durch das Pfarrhaus. Zwischen dem Kirchthurm und den Thürmen des Pfarrhauses sieht man auf die bunten in Kirchengrün gehaltenen Aulafenster der Töchter-schule, im Mittelgrund den Pfarrgarten, vorn die Bosquetan-lagen des Kirchplatzes. Ist hier gegen die Regeln der Aesthetik verstoßen? Bemerk hier der Kritiker etwas Störendes oder Beleidigendes? Nähert man sich der Wallstraße noch mehr, bis dahin, wo die Kirchgänger abbiegen, so bemerkt man, wenn man zum Pfarrhaus sieht, aus dem Grün des Pfarrgartens empor-tauchend einen oder zwei Thürme des Pfarrhauses, sowie die da-zu gehörigen Lauben, die gleich den Thürmen und dem Pfarr-garten dem Beschauer selbst bis auf die nächste Entfernung mit großem Geschick die Zugänge zu den Aborten maskiren. Von diesen selbst ist wie gesagt nichts zu erblicken. Zwischen den Thürmen lugen wiederum in friedlicher Ruhe die 3 Bogen-fenster des Confirmationsaales mit dem aufgesetzten Giebel her-vor. Wenden die Passanten der Albalbert- oder Peterstraße — diese hat einen, jene zwei Zugänge — sich der Kirche zu, so gewinnt der Eindruck naturgemäß mit jedem Schritt, der sie der Kirche näher bringt. Es bleibt nur noch die Vorderfront in der Wall-straße. Gegen diese sind, soviel ich mich erinnere, Bedenken überhaupt nicht laut geworden. Ich möchte auch wirklich nicht,

Technikum der freien Hansestadt Bremen.

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffbau- und Seemaschinistenschule)
versendet auf Verlangen Programme kostenlos.

Die durch Brandwasser beschmutzten
**Damenhemden,
Beinkleider,
Unterröcke und
Bettwäsche**
sollen am 4. März billig ausverkauft
werden.

A. Kickler,
Betten- und Wäsche-Geschäft,
Roosstr. 108.

Reizende Neuheiten

trafen ein in

Corsetts,
Damen- u. Kinder-Schürzen,
Kinder-Lätzchen u. Kragen,
Schmucksachen (schw. Jet),
Herren-Gravatten.

Ferner empfehle:
Leinen- und Gummi-Wäsche,
Mey's Stoffwäsche,
Unterzeuge, Hosenträger,
Handschuhe und
Toilettewaaren.

Empfehle dieselben zu streng festen
aber billigen Preisen.

H. Hitzegrad,
Wilhelmshaven, Roosstraße 102.
Oldenburg. Bant.

Heute Abend:

Paprika-Fleisch

Schlacht, Rheinischer Hof.

Das Möbel-Magazin

von
Frau Priet, Grenzstr. 51,
liefert gute, dauerhafte Arbeit
bei billigster Preisstellung.

Bettfedern und Dunnen
stets vorrätig, sowie fertige
Betten.

frische Eier

Kann jede Woche 100-200 Stiege
liefern, à Stiege 1,00 Mk., bei Ab-
nahme von 5 Stiegen billiger.

Dieselbst schönen, selbst eingemachten
Sauerbraten, à Pfd. 5 Pf., Nessel
u. Gemüse billigt, sowie Geflügel,
lebend und geschlachtet.

A. Neemann, Bökerstr. 10.



Fuchs-Wallach

steht sofort zum Verkauf.
Alles Nähere

Lieutenant Fabricius,
Wilhelmstraße 11.

Strohhüte

zum Reinigen, Färben und Moder-
nisieren, sowie Federn zum Reinigen,
Färben und Kräuseln nimmt entgegen

Helene Lamken,
Bismarckstraße 16.

Verloren

am 23. Febr. ein **Uhr-Anhänger**
in Form eines Wappens, mit silberner
Laube auf blauem Grunde. Gegen
angemessene Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bl.

Burg Hohenzollern.

Unwiderruflich nur noch 3 Tage
(bis einschliesslich Donnerstag, den 5. März) täglich

Elite-Spezialitäten-Vorstellungen

Anfang des Concertes $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, der Vorstellung präz.
8 Uhr.

Mittwoch: Elite-Damen- und Familien-Abend.

Vor 10 Uhr darf nicht geraucht werden.

Es ladet ergebenst ein

Die Direction:

W. Borsum. O. Strauss.

Tivoli-Theater.

Feinste Spezialitäten am Platze.

Direction: C. Sadewasser. Artistischer Leiter: Gustav Adolfs.
Auftreten von nur Künstlern 1. Ranges.

Heute Mittwoch, den 4. März, Nachmittags 4 Uhr.

Kinder-Vorstellung

mit Gratis-Verlosung. Jeder Besucher erhält ein Loos gratis.

Abends 8 Uhr:

Erster Familien-Abend

mit extra ausgewähltem Programm.

Ermäßigte Preise.

Auftreten des gesammten Künstler-Perionals. Täglich Spezialitätenvorstellung.

Samstag, den 8. März:

Große Elite-Vorstellung

mit neuem Programm.

Neu! **Mr. Gorley.** Neu!
Der größte Hockschuhkünstler der
Gegenwart u. Kristallbalanceur.

Mr. Cromogell.

Rigger-Phantast mit seinen be-
rühmten Barrikadenspringen.

William Elta.
Phänomaler Drahtseilkünstler.

Harry Thera.
Musik-Clown.

Mr. Passon.

Kugelläufer und Balanceur.

Odille Rolach, Concertsängerin,
Gretchen und Gustav Adolfs, 1. hum. Gesangsduettisten.

Letztere haben am 16. März Benefiz-Vorstellung. Da die Nachfrage
nach Einlaßkarten sehr enorm ist, bemühe man sich bei Zeiten, um ein Plätzchen
am Ehren-Abend zu sichern. Es werden neue Künstler auftreten. Billets
sind bei den Mitgliedern, sowie im Lokal zu haben.

C. Sadewasser.

Annoncen-Anträge

für alle Zeitungen

Sachzeitschriften, Anzeiger, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse: dieselbe liefert Kostenanschläge,
sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst.
Insertions-Tarife kostenfrei

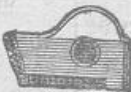
RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemstr. 48/49

Bant-Wilhelmshavener



Zither-Club.

Sonnabend, den 14. März 1896, im Saale des Herrn Lippert
(Tonhalle)

Großes Zither-Concert

ausgeführt

von den Mitgliedern des Bant-Wilhelmshavener Zitherclubs
und den Schülerinnen und Schülern des Herrn R. Neumann.

Anfang 8 Uhr.

Karten für Concert und Ball 1,25 Mk., für Concert 0,40 Mk.
sind zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn Lippert (Tonhalle),
Eilers Hotel, in Bant bei Herrn Gloystein, R. Neumann,
Werftstraße 25, Buchbinder Hollander, Barbier Hoffmann,
sowie bei sämtlichen Mitgliedern und Schülern.
Freunde und Gönner werden hierzu ergebenst eingeladen.

Redaktion, Druck und Verlag von T. S. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 46.)

Bremten-Vereinigung.

Eintrittskarten für die Vor-
stellungen in „Burg Hohenzollern“ sind
in unserer Verkaufsstelle, Peterstraße,
bei Herrn Kleitendorf, Roosstr.,
und im Werftspeich Hause zu haben.

Schiffbauer - Gesangsverein

Mittwoch, den 4. d. Mts.:

Gesangstunde.

Der Vorstand.

L. G. W.

Mittwoch, den 4. cr., Abds 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Gebung der Beiträge.

Singverein f. gem. Chor.

Donnerstag, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Probe mit Orchester

im „Prinz Heinrich“.
Um pünktliches Erscheinen wird
dringend gebeten.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Donnerstag, den 5. d. Mts.,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“.
Tagesordnung:

Die Mitglieder werden ersucht,
pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bereinigung der Gastwirthe

von Bant, Beppens u. Neuende.

Mittwoch, den 4. März,
bei Rautmann-Kopperhöfen:

Generalversammlung.

Wegen Besprechung wichtiger An-
gelegenheiten ist das Erscheinen aller
Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Masken-Anzüge

für Herren u. Damen hat zu verleihen
Frau Gräbe,
neue Wilhelmshavenerstr. 79.



Wilhelmshavener Schützenverein

Monatsversammlung

Dienstag, den 3. März,
Abends 8 Uhr
im Vereinslokal (Parkhaus).

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beantwortung der Monitas.
4. Bericht über den diesjährigen
Maskenball.
5. Beginn des diesjährigen Schießens
betr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
munteren Mädchen-Paares zeigen
ergebenst an

Korvetten-Kapitän Etienne
und Frau,
Martha Etienne geb. Kühnemann.
Friedrichsort, den 29. Febr. 1896.

Verlobungs-Anzeige.

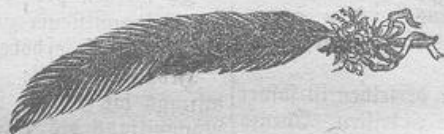
Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Lübken
Carl Renken.
Neuende, im März 1896.

Nachruf!

Gestern abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde
unser treuer Scholdiener
Herr Adolf Eilers
im fast vollendeten 63. Lebens-
jahre nach kurzem Krankenlager
in die Ewigkeit abgerufen.

Der Entschlafene hat sich durch
seinen biedereren Charakter und
seine unermüdete Pflichttreue die
Achtung des Lehrerkollegiums er-
worben und wird ihm ein ehren-
volles Andenken bewahrt bleiben.
Wilhelmshaven, 3. März 1896.

Das Lehrerkollegium
der 2. Volksschule.



Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr starb plötzlich an den Folgen
eines Schlaganfalles nach kurzer heftiger Krankheit mein
lieber Mann und unser guter Vater, der Scholdiener

A. Eilers

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Dieses bringen allen Verwandten und Bekannten tief-
betrübt zur Anzeige und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanne Eilers, geb. Harms.

A. H. Eilers und Frau.

A. Eilers und Frau.

W. Gnörk u. Frau, geb. Eilers.

Wilhelmshaven, den 2. März 1896.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. März, Nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause, Wallstrasse 20, aus statt.

Wer fertigt einer Dame ein
tadellos sitzendes
Costume

unter Garantie an? Offerten unter
X. 107 mit Preisangabe für die
Facon find an die Exp. d. Bl. zu senden.

Für Vormittags wird ein
Mädchen
gesucht. Zu melden Vormittags.
Hinterstraße 42, I.,
neben der Johanni-Bräuerei.

Dankjagung.

Für die uns bei der Beerdigung
unseres lieben Sohnes **Fritz Rein-
hard** bewiesene Theilnahme sagen wir
allen Freunden und Bekannten, sowie
Herrn Pastor Harms unsern herzlichsten
Dank.

Carl Zeeck
und Frau.

Unserer heutigen Gesamt-
auflage liegt ein Prospect der Fa.
M. W. Fald, Hannover (Lamberti-
Geld-Lotterie betr.) bei.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 54 des „Wilhelmshavener Tageblattes.“

Mittwoch, den 4. März 1896.

17.

Um's Geld.

Novelle von A. Heyl.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Besitzer des Nonnenhofes, Kaufmann Daniel Knicker, stand zu später Nachmittagsstunde jenes Tages vor seiner Lebens- und ließ den unfrischen Blick die Straße hinabschweifen, als ob er von daher Jemand erwartete. Er war ein hoher Bierziger, groß, hager, breitschultrig, mit plumpen Füßen, langen, knöchigen Händen, die an Geierkrallen erinnerten und durch beständiges Rucken und Hin- und Herfahren die innere Unruhe verriethen, von der Daniel Knicker gequält wurde. Auf der unschönen Figur saß ein häßlicher Kopf, der sich durch Mangel an Haaren noch besonders auszeichnete. Das lange, glattrasierte Gesicht von fahler Blässe hatte grobe Züge und einen unheimlichen Ausdruck, der durch den schielenden Blick der kleinen schwarzen Augen noch erhöht wurde.

Wie sich Knicker von den weiten Räumen seines Besitzthums die unansehnlichste Ecke zu seinem Geschäftsbetriebe vorbehielt, so richtete er auch seine Wohnung in den dumpfen Parterrelokalitäten des Hofraumes in primitivster Weise ein. Luft, Licht, Sauberkeit und Behagen gehörten nicht zu seinen Bedürfnissen, denn seine einzige und höchste Lebensaufgabe bestand darin, Geld zusammen zu scharen, und er ertrug Widerwärtiges ohne Murren, wenn dies seinem Streben förderlich war. Seine bessere Hälfte stimmte insofern mit ihm überein, als auch ihr ganzes Denken und Fühlen nach Geld und Gut gerichtet war — nur mit dem Unterschied, daß sie mit dem Besitze auch den Genuß verbinden wollte und deshalb mit ihrem um viele Jahre älteren Gatten fast täglich häusliche Scharmittel zu bestehen hatte. Das Verhältnis der Beiden basirte auf gegenseitiger Respektlosigkeit, die denn auch bei vorkommenden Differenzen grell zu Tage trat. Ihr Dasein war ein großer Kampf, der abwechselnd mit dem Gatten, mit den Kindern, mit der Wirthin, mit den Hausgeossen und den Nachbarn geführt wurde und besonders dann heftiger entbrannte, wenn Frau Knicker dem Biertrug fleißig zugesprochen hatte.

Sie ging sozusagen mit der geballten Faust durchs Leben, davon hatte der Ladiendiner Konrad Vips schon mehr als einmal schlagende Beweise erhalten. Während der Prinzipal unter der Ladienstür stehend ins Weite spähte und die Prinzipalin auf einem wackeligen Schemel saß neben der Häringstonne und zerrißene Wäsche mit großen Stichen ausbesserte, thronte der blondgelockte Ladienjüngling hinter der Glashür auf dem Comptoirstuhle, die Feder in der Hand, das Schmierbuch auf dem Knie vor sich aufgeschlagen und unter diesem verborgen, den für Vips geradezu sinnbefriedigenden Roman „Die Musketiere der Königin.“

Sobald er sich unbeobachtet glaubte, schob er das alte, schmutzige Geschäftsbuch etwas bei Seite und las mit fieberhafter Spannung die Abenteuer, welche durch die Leidenschaft des Lord Buckingham für Anna von Oesterreich hervorgerufen wurden. Ab und zu warf er einen ängstlich forschenden Blick nach der gefürchteten Prinzipalin und nahm, sobald sie ihm die geringste Aufmerksamkeit schenkte, die Einträge und Additionen wieder vor, durch die er genau herausfinden sollte, wie viel die Köchin Elsa für die Hofrätin Rauch geborgt und was Herr von Clermont noch an der Neujahrsrechnung zu bezahlen hatte. Er kam aber nicht recht mit dieser trockenen Arbeit zu Stande, denn seine Phantasie war ergriffen von Dumas' allbekanntem Werke und die ritterlichen Thaten, von welchen dieser Roman frohgt, eiferten ihn zur Nachahmung an. Er wollte auch eine hohe Liebe im Herzen tragen, auch im Dienst einer edlen schönen ritterlichen Thaten verrichten um mit einem süßen Blick, mit einem Lächeln dafür belohnt zu werden. Der Spiegel sagte ihm, daß er hübsch sei, und Mittel, sein Exterieur verschönernd zu machen, waren ihm nicht fremd. Sein blondes Haar, das wie eine Mähne um sein frisches wohlgeformtes Gesicht flatterte, bedurfte der Scheere und des Brenneisens, sein kaum sichtbarer Schnurrbart etwas Kosmetik, um dem Jüngling ein flottcs Ansehen zu geben, seine übrige Person eines kanariengelben Anzuges, und der Gentleman war fertig.

„Vips, was in des Ruckuts Namen treiben Sie denn eigentlich da drinnen. Sie starren wie verblüfft auf eine Stelle und sehen keine Feder an.“

Mit diesen in derbem Tone ausgeflossenen Worten weckte ihn Frau Knicker aus seinen Träumereien. „Ich suche einen Rechenfehler,“ antwortete Vips rasch gefaßt, indem er seinen Roman eiligst versteckte. „Wünschen die Frau Prinzipalin etwas, vielleicht einen Krug Bier? Es steht noch einer auf der Kellertreppe.“

Frau Knicker war rasch besänftigt, sie nickte verständnißvoll; ehe aber Vips ihrer Weinung nachkommen konnte, wandte sich Knicker um und warf seiner Frau einen bitterbösen Blick zu.

„Das Bier trinken wir heute Abend alle mit einander und theilen uns in einen Häring, es geht Geld genug drauf.“

Seine gekränkte Gehälfte replizierte energisch auf diese Beschränkung ihres freien Willens, und bald entwickelte sich eine jener ehelichen Standalszenen, wie sie bei Knickers an der Tagesordnung waren.

Dieselbe war noch nicht zu Ende, als eine Dame in den Laden trat und von Vips als Fräulein von Stahl begrüßt wurde. Sie dankte freundlich, wandte sich aber vor dem dienstbeflissenen Jünger Merkurs ab, um Knicker anzureden, der im Gegenfatz zu jenem den Gruß der Dame mit einem kaum merklichen Kopfnicken erwiderte und, ohne sie zu Worte kommen zu lassen, rücksichtslos anhub:

„Es ist Zeit, daß Sie endlich kommen, mein Fräulein. Wenn Sie Ihre Schulden heute nicht bezahlen, dann wäre morgen der Gerichtsvollzieher zu Ihnen gekommen, denn so lange läßt man die Leute nicht warten. Wo ist das Geld?“

Fräulein von Stahl rang nach Athem und einige Augenblicke vergingen, ehe sie sprechen konnte. Ihre Stimme zitterte, als sie erwiderte:

„Den schuldigen Betrag kann ich leider heute noch nicht begleichen, Herr Knicker, aber ich will Ihnen einen Vorschlag, bei dem Sie Geld und ich Zeit gewinne, machen.“

Sie zog ein Ei aus der Tasche, öffnete dasselbe und zeigte dem erstaunten Kaufmann einen kostbaren Brillantring, dessen Steine vor den schielenden Augen Knickers blitzten und funkelten.

„Besitzen Sie mehr so werthvolle Schmucksachen?“ fragte er, den gierigen Blick auf das Kleinod geheftet. „Da wundere

ich mich, daß Sie dieselben nicht schon längst verkauft haben, um mit dem Erlöse einen Theil Ihrer Schulden zu bezahlen.“ „Es ist das Letzte, was mir noch blieb,“ antwortete Fräulein von Stahl mit trauriger Miene, „ich trenne mich schwer davon, denn es ist ein theures Andenken, der Verlobungsring meiner Mutter.“

„Um welchen Preis wollten Sie denselben verkaufen?“ fragte Knicker.

„Verkaufen will ich ihn nicht, Herr Knicker, nur auf drei Monate in Verfaß geben, damit Sie Geduld haben. Nach Ablauf dieser Frist werde ich die Schuld, über die ich Ihnen einen Handschein ausstelle, mit hohen Zinsen abtragen und das Kleinod wieder einlösen.“

„In 3 Monaten haben Sie ebenso wenig Geld wie heute,“ versetzte Knicker rauh. „Leute Ihres Schlages verstehen nicht, sich Sparlam einzurichten. Ihr Onkel lebt als reicher Cavalier und hat doch nichts als seinen Hochmuth und seine Pension, die ausreichen würde, wenn er sich vernünftig einrichten wollte. Er bewohnt eine Villa, er hält sich eine Dienerschaft, er spielt im Klub zu hohen Einsätzen und verliert gewöhnlich, er sättert zu allem Ueberfluß einen alten Gaul, der ihn bei Gravelotte getragen hat, und hat oft kaum das liebe Brot! Wo will das denn hinaus? Haben Sie schon darüber nachgedacht, und sind Sie über Ihre Lage klar geworden?“

Sie nickte stumm.

„Dann begreife ich nicht,“ fuhr Knicker unbarmherzig fort, „warum Sie nicht ein ernstes Wort mit dem alten Narren sprechen, der das Geld zum Fenster hinauswirft, warum Sie nicht einschreiten, ehe es zum Leuzerstein kommt.“

Mit sanfter, aber fester Stimme erwiderte sie: „Ich kann mich nicht entschließen, den edlen Mann, der wie ein Vater an mir handelte, mit einem Wort zu kränken, ich kann es nicht ertragen, ihn in seinen letzten Lebensjahren von Allem entblößt zu sehen, was ihm zum Bedürfniß geworden ist. Ich arbeite von früh bis spät, um mein Scherflein zum Haushalte beizutragen.“

„Sie sind eine geschickte Seidenstickerin, ich habe davon gehört,“ sagte Knicker. „Ist denn der Verdienst auch der Mäße werth?“

Sie bejahte. „Meine Arbeiten erfreuen sich seit neuerer Zeit einer gewissen Berühmtheit und werden besser bezahlt, als früher.“

„Und das sauer erworbene Geld ersparen Sie sich nicht, sondern überlassen es ruhig dem alten Herrn, damit fertig zu werden?“

Sie war aufs Tiefste verletzt von der rauen, formlosen Art, mit der dieser Krämer mit ihr zu sprechen wagte, und doch durfte sie ihn nicht in seine Schranken zurückweisen, sie mußte auch das hinnehmen, um glänzige Zahlungsbedingungen oder doch eine längere Zahlungsfrist von ihm zu erwirken.

„Sie thun meinem Onkel Unrecht, Herr Knicker, er hat keine Ahnung davon, daß ich um Geld arbeite und wäre außer sich, wenn er es erfahren würde, denn er ist in praktischen Dingen kurzichtig und unerfahren wie ein Kind. Vom Werth des Geldes hat er keinen richtigen Begriff, und für die Menschen und Verhältnisse der Gegenwart kein richtiges Verständnis. Doch das gehört ja eigentlich nicht hierher. Ich sprach von den Erträgen, welche meine Arbeiten abwerfen, und komme darauf zurück, um Sie darüber zu beruhigen, daß ich in drei Monaten meinen Ring einlösen kann. Ich habe eine werthvolle Stickerei zu einem Oefenschirm fast vollendet, und gebe, dieselbe der sogenannten Delprinzessin anzubieten. Als neue Arbeit wurde mir auch durch Vermittelung der Frau Medizinalrath Dornbach die Stickerei einer Fahne angeboten, für welche ich, wie Sie aus diesem Briefe ersehen können, 400 Mark erhalten werde. Ich werde fleißig sein, Herr Knicker, und sobald ich das Geld verdient habe, zahle ich sofort den schuldigen Betrag mit Zinsen und löse den Ring wieder ein. Haben Sie so lange Geduld!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Febr. Der dem Herrenhause zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betr. die Aufhebung der im Gebiete der Monarchie bestehenden Taxordnungen für approbirtc Aerzte und Zahnärzte, bezweckt die Aufhebung der mannigfachen in den verschiedenen Gebietsstheilen der Monarchie geltenden Taxen, nach denen Mangel einer Vereinbarung gemäß § 80 Abs. 2 der Gewerbeordnung die Vergütung für ärztliche Hilfsleistungen zu bemessen ist, deren Vorschriften aber in Bezug auf Vollständigkeit und Schätzung der zu honorirenden ärztlichen Leistungen den Fortschritten der medicinischen Wissenschaft und den heutigen Preisverhältnissen anerkanntermaßen nicht mehr entsprechen. In ihrer Stelle ist der Erlaß einer einheitlichen Gebührenordnung für approbirtc Aerzte und Zahnärzte durch den Minister der Medicinalangelegenheiten in Aussicht genommen, deren Entwurf dem Gegenentwurf beigelegt ist.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, bis auf weiteres die erforderliche Anordnung für die Regelung der Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen in den afrikanischen Schutzgebieten zu treffen. Ferner eine Verfügung des Reichskanzlers, wonach im Gerichtsverfahren über Eingeborene zur Herbeiführung von Geständnissen und Aussagen andere, als in der deutschen Prozeß-Ordnung zugelassene Maßnahmen untersagt sind.

Berlin, 29. Febr. Der französische Advokat Renard hatte in Bordeaux mit Dr. Fritz Friedmann eine Unterredung über dessen demnächst in Paris zur Veröffentlichung gelangendes Buch: „Kaiser Wilhelm II. und die Revolution von Oben.“ Dr. Friedmann gab Herrn Renard eine nähere Skizze von dem Inhalt dieses Buches, worin er namentlich den Fall Roge und das tonangebende Berlin: den Kaiser, den Hof und die Gesellschaft und des Kaisers „wahre Feinde“ schildert. — Die bei Friedmann beschlagnahmten, dem deutschen Consul übergebenen und der deutschen Botschaft zugestellten Papiere haben keinen irgendwie sensationellen Charakter.

Braunschweig, 29. Febr. Dem Landtage ist die neue Staatseinkommensteuer-Vorlage zugegangen, welche dem preußischen Gesetze nachgebildet ist. Die Einkommen bis zu 900 Mk. bleiben steuerfrei.

Greiz, 29. Febr. Der Zustand des Fürsten von Reuß-Greiz, welcher vor einigen Wochen an der Kopfrose erkrankte, ist seit drei Tagen bedenklich.

Ausland.

Rom, 28. Februar. Gestern sind von Neapel aus vier Dampfer nach Massauah abgegangen, an deren Bord sich vier

Bataillone Alpenjäger, zwei Bataillone Bersaglieri, eine Batterie Bergartillerie und drei Millionen Patronen befanden. Morgen sollen weitere sechs Bataillone Infanterie, zwei Batterien Artillerie, zwei Generale und drei Obersten nach Erythrea abgehen.

Rom, 29. Febr. Der König richtete an Barateri ein Telegramm, worin er ihm für die dem Vaterland geleisteten Dienste dankt.

Paris, 29. Febr. Die Kaiserin-Wittve von Rußland wird nicht nach Frankreich reisen. Der russische Thronfolger, dessen Gesundheitszustand gut ist, verläßt Ende April Frankreich und begiebt sich nach Moskau.

Paris, 29. Febr. Die Armeekommission hat die Bildung einer Kolonialarmee beschloffen. Sie wird dem Kriegsministerium unterstellt.

London, 28. Febr. Nach Petersburger Meldungen lehnte es Oesterreich entschieden ab, dem Ansuchen der Pforte, ihr Bestreben, England zur Räumung Aegyptens zu veranlassen, zu unterstützen. Dagegen sollen Rußland, Frankreich und Deutschland sich dazu bereit erklärt haben.

London, 29. Febr. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die Mozambique-Gesellschaft die portugiesische Regierung benachrichtigt, daß 100 Angestellte der Beira-Eisenbahn von Maschonaland aus bewaffnet worden sind. Sie fürchtet einen Handstreich von dem demnächst in Beira eintreffenden Sir Cecil Rhodes gegen Massikaffi oder Beira und hat demgemäß die hiesige Regierung ersucht, bei dem Londoner Kabinet ernste Verwahrung einzulegen.

Washington, 29. Febr. Der Senat hat die cubanischen Aufständischen als kriegsführende Partei anerkannt und Cleveland ersucht, die spanische Regierung zu veranlassen, die Unabhängigkeit Cubas anzuerkennen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 2. März. Die Bevölkerung Breukens ist nach der vorläufigen Ermittlung auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung auf 31 847 899 Personen gestiegen und hat seit dem 1. Dezember 1890 um 1890 532 Personen, d. h. um 6,31 auf Hundert der Bevölkerung vom Jahre 1890 oder durchschnittlich jährlich um 1,23 auf Hundert zugenommen, obwohl auch in diesem Jahr fünf ein erheblicher Theil der natürlichen, durch den Ueberfluß der Geburten über die Sterbefälle entstehenden Bevölkerungsvermehrung durch den Ueberfluß der Auswanderung über die Einwanderung verloren gegangen ist. Die Volkszunahme ist hiernach im letzten Jahr fünf etwas höher als in dem vorhergehenden gewesen. Seit dem Jahre 1867, wo der preussische Staat unter Einrechnung des Herzogthums Lauenburg im Wesentlichen seine jetzige Ausdehnung erreicht hatte, hat seine Volkszahl um 7 826 459 Personen oder 32,58 auf Hundert der am 3. Dezember 1867 gezählten Bevölkerung, alljährlich somit im Durchschnitt um 1,01 auf Hundert zugenommen. Durch die Erwerbung der Insel Helgoland sind nur 2086 Personen zur Volkszahl hinzugekommen und weiterhin bereits im Jahre 1890 mitgezählt, wenigleich die genannte Insel erst etwas später mit dem preussischen Staatsgebiete vereinigt worden ist. Während dieser 28 Jahre ist die Volkszunahme Preußens jederzeit höher als in fast allen übrigen europäischen Staaten und im Deutschen Reich durchschnittlich gewesen; doch war das Anwachsen der Bevölkerung innerhalb dieses Zeitraumes keineswegs ein gleichmäßiges.

Ver mis ch t e s

—* Hamburg, 29. Febr. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft wird für das verlossene Geschäftsjahr eine Dividende von 5% in Vorschlag bringen. Der Reingewinn des Jahres beziffert sich auf etwa 6 Millionen Mark, die Abschreibungen betragen ca. 4 1/2 Millionen Mark.

—* Son derburg, 29. Febr. Die Son derburger Jtg. meldet: Bei der Spar- und Leihkasse in Ohsabbel auf Usken ist dem Vernehmen nach eine Unterbilanz von mehr als einer Viertel Million Mark festgestellt worden. Die Kasse stand unter der Leitung des kürzlich verstorbenen Abgeordneten Vassen.

—* Köln, 29. Febr. Infolge des niedrigen Wasserstandes fuhr auf dem unteren Rhein der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ auf. Das Schiff sank sofort. Die auf dem Dampfer befindlichen Leute konnten noch gerettet werden.

—* Gnesen, 28. Febr. Zu dem schweren Brandunglück, bei dem 6 Personen das Leben einbüßten, wird weiter gemeldet, daß außer dem Schuhmachermeister Gagke noch ein Schneidermeister Biering, dessen Frau und zwei Töchter auf die Straße gesprungen waren. Gagke war sofort todt, Biering und seine Frau liegen hoffnungslos darnieder, ihre beiden Töchter sind leichter verletzt. Die vier verbrannten Kinder des Gagke standen im Alter von 14, 9, 7 und 2 Jahren. Frau Gagke ist, wie gemeldet wurde, gleichfalls verbrannt. Otmanski, in dessen Geschäftslokal der Brand ausbrach und der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde, leugnete die That bei seiner ersten Vernehmung.

—* Wien, 29. Febr. Ein Orkan hat in der Stadt, in Gärten und Wäldern furchtbaren Schaden angerichtet.

—* Gibraltar, 28. Febr. Der Kapitän der gestern Abend auf der Reise von Newyork nach Genua in Gibraltar angekommenen Schnell dampfers „Normannia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft meldet, daß er den Dampfer „Saint Pierre“ auf hoher See in sinkendem Zustande angetroffen und die ganze, aus 19 Personen bestehende Besatzung desselben glücklich gerettet habe.

—* Pfannkuchen mit Goldfüllung. Folgendes Inserat findet sich in der „Lodzer Zeitung“: 50 000 Pfannkuchen! Nach nicht dagewesen. Meinen geschätzten Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mache die überraschende Mittheilung, daß in meiner Conditorei von heute bis Freitag, den 18. d. M., 50 000 Pfannkuchen, garantiert beste Waare, unter meiner speziellen Leitung gebacken werden, in welchen sich, um das Interesse zu erhöhen, fünf Zehnmarkstücke befinden werden. Der glückliche Finder wird gebeten, die Redaktion d. Bl. davon in Kenntniß zu setzen. Hochachtungsvoll A. Franke, Petrikauerstraße 121. Der erfindungsreiche Bäder wird wahrscheinlich alle Pfannkuchen los geworden sein.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pfd. Zu haben bei Landt & Jannasch

Thee MESSMER

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu Auftrage verkaufe ich
Wittwoch, den 4. März 1896,
 Nachm. 3 Uhr präcise,
 auf dem Hofe des Herrn Bahr, Wil-
 helmstraße 2:
ca. 4000 Kilo Holzbohlen
 öffentlich meistbietend gegen Baar-
 zahlung. Verkauf findet bestimmt statt.
Revereh, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten
 ein freundlich
möbliertes Zimmer
 mit separatem Eingang, und Schlaf-
 zimmer, ev. auch mit Burschengelass,
 in der Nähe von Thor I. der Werft.
 Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 auf Mai eine **Oberwohnung** mit
 Stallung und Gartengrund.
G. Wolf, Neugroden.

Zu vermieten
 ein **Laden** nebst **Wohnung** zu Mai
 d. J. Miethe 700 Mk.
J. D. Dänke, Oldenburgerstr. 2.

Zu vermieten
 Kieler- u. Peterstraßen-Ecke eine große
Stagen-Wohnung mit
 Nebengelassen und Wasserleitung per
 1. Mai. Mietpreis 420 Mk. p. a.
 einschließlich Wassergeld.
A. Bormann.

Zu vermieten
 einige freundl. 4- u. 5. Stüm. **Stagen-
 wohnungen** zum 1. Mai.
 Müllerstraße 14.

Zu vermieten
 zum 1. Mai eine schöne **Wohnung**
 mit Wasserleitung in der 1. Etage
 Mühlenstraße 97, für 385 Mark.
A. Eisenblätter.

Zu vermieten
 auf Mai eine schöne 4. Stüm. abgeschl.
Barriere- u. Stagenwohnung
 m. Wasserl., Keller, Kammer usw. 3.
 335 u. 360 Mk.
Tapfen, Banterstraße 14.

Zu vermieten
 auf sofort ein großer **Laden** nebst
Wohnung mit oder ohne Werkstatt.
A. Bormann.

Zu vermieten
 eine 5. Stümige **Stagenwohnung**
 mit Balkon, Wasserleitung und allem
 Zubehör.
Schröder, Kieler- und Peterstr.-Ecke.

Restaurant
 mit **Gesellschaftsräumen, Lust-
 und Gemüsegarten und verdeckter
 Regelbahn** unter günstigen Bedin-
 gungen zu verkaufen.
 Hofstrasse **Andrae Bwe.,**
 Oldenburg i. Gr.

Zu vermieten
 eine 4. Stüm. **Wohnung** mit abgeschl.
 Korridor incl. Keller u. Bodenraum, 3.
 1. Mai 1896. Grenzstr. 22, p.

Ein fein möbliertes Zimmer
 zu vermieten.
 Peterstr. 2a, p. l.

Zu mieten gesucht
 zum 1. Mai oder 1. Juli eine 5. Stüm.
Barriere- oder Stagenwohnung
 im Stadtheil Neuhappens. Off. mit
 Preisangabe unter **B. 200** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

An der neugepflasterten Louisestraße
 — Uebergang nach Meß — habe ich
Bauplätze
 zu verkaufen. Die Louisestraße ist
 eine ausgezeichnete Verkehrsstraße.
Paul Brauner, Uarel.

Gesucht
 auf sofort ein zuverl. junger **Mann.**
Ludwig Janssen.

Damen finden unter vollst.
 Diskret. in meinem
 Landhause freundliche Aufnahme.
 Frau **Schacht, Hebamme, Behe**
 6. Bremerhaven, Spadener Chaussee.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Flecke

aus Damen- und Kinderkleidern, An-
 zügen, Hüten, Stoff-Handschuhen,
 Teppichen, Decken etc. werden sofort
 beseitigt durch

Emil Schmidt's
Universal-Fleckwasser.

Erprobt und bewährt in vielen Fällen.
 Allein echt zu haben à Fl. 35 Pf. bei
Emil Schmidt, Drogenhandlg.,
 Roosstraße 84.

Nur gegen baar!
 Empfehle schöne Schweiburger

Butter
 in Schlägen à Pfd. 95 Pf.

Eier
 à Stiege 1 Mk.

G. Julius,
 2. Hinterstraße 2.

Wer verkauft am billigsten?
Weisse
**Parchend-
 Betttücher,**
 von 45 Pf. an.

Bunte
**Parchend-
 Betttücher,**
 von 85 Pf. an.

Große schwere
**Viber-
 Frauen-Röcke,**
 90 Pf.

Georg Aden,
Bant.

Wir suchen zu Ostern
 d. J. einen
Lehrling
 mit guter Schulbildung.

Gebrüder Popken,
 Spezialgeschäft
 für Tapeten, Teppiche,
 Möbelfstoffe.

Glücksmüllers
 Gewinnerfolge
 sind rühmlichst bekannt!

12.-14. März Haupt-Gewinn-
 Ziehung zu Münster.
Lamberti-Lotterie.
 9642 Gew. u. 1 Präm. Hauptgew.

ev. **300000 Mk.**
 spec. **200000 Mk.**
100000 Mk.

u. s. w. Originalloose à 10 Mk.,
 Porto u. Liste 30 Pf., so lange
 Vorrath reicht zu beziehen
 durch das

Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co.,
 Berlin C., Breitestr. 5,
 beim Kgl. Schloss.

Ein gut möbl. Zimmer
 zu vermieten.
 Kasinostraße 5, am Hafen.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste und
 Billigste schnellstens angefertigt von der
 Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,
 Kronprinzstraße 1.

Jeden Abend:
 11. frische warme Knoblauch-
 Wurst.

G. Winter, Grenzstr. 84.

Hochfeine Parzer
Kanarien-Rosier,
 mit schönen tiefen Tönen, empfiehlt
W. Morisse, Roosstr. 75 b.

Prima Hannoversches
Weizenbier,

ausschließlich das echte aus der
 altbekannten Brauerei von **Oscar**
Bornemann, Hannover, erhalte
 fortlaufend frische Sendungen
 und empfehle als ein feines, sehr
 eractreiches und stärkendes
Gesundheitsbier, namentlich für
Schwache, Recouvalescenten
 und **Wöchnerinnen** bestens.

G. A. Pilling.
 NB. Bei dem Ankauf von ähnlichen,
 oft stark mit Saccharin verfälschten
 Bieren wird Vorzicht anempfohlen.

Aechte Kronen-Seife
 von
C. A. Schröder Sohn

ist die beste Haushaltungsseife. Sie
 ist außerordentlich mild und sparsam,
 absolut rein und übertrifft alle anderen
 Seifen an Reinigungskraft, da sie Zu-
 sätze enthält wie z. B. Salznat, Ter-
 pentin etc., die, ohne die Wäsche im
 geringsten anzugreifen, enorm schmutz-
 lösend und reinigend sind. Zu haben
 in allen besseren Kolonialwaren-Ge-
 schäften.

Junge Mädchen,
 welche das **Modellzeichnen und**
Schneiden gründlich erlernen wollen,
 können sich melden bei
W. Grüninger, Damenkleidermacher,
 Wallstraße Nr. 12.

Patente in allen Ländern erwirkt,
 besorgt und verwertet,
 sowie
Registrierung von Fabrik-Marken
 u. Musterschutz im
 In- u. Auslande veranlasst

Kirchrath's
 Patent- u. techn. Bureau, Hannover.
 Anfr. Retourporto beizufügen.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank
 bei
Rob. Wolt,
 Königstraße.

Schon mit 40 Mk.
 ist es strebsamen Personen möglich
 durch eine lohnende, höchst einfache
Fabrikation, wozu keinerlei
 Fachkenntnisse erforderlich sind,
 sich einen guten **Nebenverdienst**
 oder **Existenz** zu sichern. Zahl-
 reiche Anerkennungen. Prospect
 gratis und franco durch die Ex-
 pedition des „Commerciellen General-
 Anzeigers“, Altona a/Elbe, Langen-
 felderstr. 75.

Gesucht
 zu Ostern oder Mai ein kräftiges
Mädchen, welches Ostern aus der
 Schule kommt.
Th. Semmen, Banterstr. 6.

Das beste Bier

in Wilhelmshaven liefert
Leo Meyer,
 Bierniederlage der St. Pauli-Brauerei Bremen.

Bei **Catarrhen**
 von unerreicht
 günstiger
 Wirkung.

Jede
Verschleimung
 wird
 erfolgreich
 bekämpft.

Der beste Schutz
 gegen
Erkältung
 und Entzündung
 der
Schleimhäute.

Von
 medizinischen
 Autoritäten
 bei
Halsleiden
 empfohlen.

SUDENER
 Mineral Pastillen.
 Preis 85 Pf. pro Schachtel.

Keine Waare unter richtigem Namen!
 Aus der verwirrenden Anzahl der Empfehlungen von Kaffee-Zuthaten
 ragt als eigenartig hervor jene des Anker-Cichorien von Dommerich & Co.
 in Magdeburg-Buckau. Von diesem Anker-Cichorien, dessen Würze, Böslich-
 keit und Bekömmlichkeit unübertroffen ist, wird nicht behauptet, daß er Kaffee
 oder besser als solcher ist, sondern nur, daß ein kleiner Zusatz davon den
 Kaffee wesentlich voller im Geschmack macht. Jede Hausfrau, welche den
 Anker-Cichorien versucht hat, wird ihm bald den Vorzug geben von allen
 anderen Zusätzen unter noch so prunkenden Namen. Anker-Cichorien ist in
 fast allen besseren Geschäften zu kaufen.

Die größte Frühjahrssendung
 in
Schuhwaaren

**Herren-,
 Damen- und
 Kinderstiefel,**
 traf soeben ein und empfiehlt billigst

J. G. Gehrels.

Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT. *Jos. Siebig*
 wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Das Fleisch-Expton
 der Compagnie Siebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und
 seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungsmittel und
 Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarmer und Kranke,
 namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode
 unter steter Kontrolle der Herren
Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit,
 München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von
 Brunkfucht mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Zu vermieten
 habe das von Herrn Joh. Holtzhaus bisher bewohnte **Haus mit**
großem Garten — Reuestraße 8 — per 1. Mai d. Js. Seiner vorzüg-
 lichen Lage wegen eignet sich dasselbe zum Betriebe eines jeden Geschäfts.
 Schuhwaarenbranche ausgeschlossen. Am liebsten auf mehrere Jahre.
S. H. Meyer.